

RUNDbrief



In Mexiko, Syrien, Marokko und Guatemala helfen wir Behinderten.

Einsatz für Menschen mit und ohne Behinderung

Liebe Freundinnen, Freunde und Förderer,

die Teilhabe von Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen ist eine wichtige Aufgabe unserer Gesellschaft. Auch wenn längst nicht alles perfekt ist: Die Inklusion ist in Deutschland weit vorangeschritten. In Staaten mit niedrigerem Wohlstandsniveau sieht das oft noch ganz anders aus. Hier werden Behinderte meist ausgegrenzt, leben am Rande der Gesellschaft. Bitte verstehen Sie das nicht als Vorwurf an diese Länder, denn wo es schon im Alltag am Nötigsten mangelt, da fehlt der Blick für die besonders Benachteiligten.

Umso mehr sind hier die Hilfsorganisationen gefragt. Wir stellen uns dieser Aufgabe. So sind bei uns in den letzten Jahren eine ganze Reihe von Hilfsansätzen oder Projekten

entstanden. Mit den jeweiligen Projektleitern in den Ländern vor Ort waren meist diejenigen die Ideengeber, die täglich auf die Herausforderungen der Behinderten treffen.

Liz Hühnerbach etwa war es zu verdanken, dass Behinderte in Marokko Rollstühle aus Deutschland erhielten. Carmen Barrios verschaffte mit unserer Hilfe dem mehrfach behinderten Josué in Guatemala einen Gehwagen. In Ghana wurde einem jungen Mädchen eine Gehprothese angepasst, nachdem es bei einem Autounfall ein Bein verlor.

Aus diesen Einzelfall-Hilfen ragen in jüngerer Zeit breitere Hilfsprojekte heraus, die uns zudem dauerhafter beschäftigen. Herbert Efler initiierte den Bau von zwei Behindertenschulen in Huayacocotla und Benito Juárez in Mexiko. In Syrien finanzieren wir

schon seit langer Zeit Behinderten-Tagesstätten mit therapeutischen Programmen in Salamiyah und Tartus. Dazu gab unser damaliger Vorstand Hassan Daoud den Anstoß.

Bei allem Engagement kommt es uns darauf an, wirklich dauerhaft zu helfen. Deshalb sorgen wir dafür, dass Unterstützung kommt, wenn sie gebraucht wird. So wie bei Josué, der nach 15 Jahren erneut unserer Hilfe bedurfte. Lesen Sie darüber und über die vielen weiteren Aktivitäten der letzten Zeit in diesem Rundbrief.

Es grüßen Sie herzlich

Klaus Schubert

1. Vorsitzender

Thomas Frye

Rundbrief-Redaktion



Barfuß über Stock und Stein zur Schule

Spenderin Waltraud Ochmann und Projektleiterin Brigitte Weimer besuchten Ende Mai die Jürgen-Wahn-Projekte in Togo. Eine Woche, die vollgestopft war mit persönlichen Erlebnissen und Anregungen für die weitere Hilfe, liegt nun hinter ihnen.

Fünfeinhalb Flugstunden ab Paris. Dann einen ganzen Tag auf holpriger Landstraße Richtung Norden. Eine Reise in eine andere Welt. In eine Welt, in der das vermeintlich Selbstverständliche eine kostbare Errungenschaft ist: Wasser, Strom, Schule und Arbeit, von der eine Familie leben kann. Das kleine Togo im westlichen Afrika ist eines der ärmsten Länder der Welt. Seit vielen Jahren engagiert sich die Jürgen Wahn Stiftung (JWS) im besonders benachteiligten Nordosten des Landes.

Spendengelder fließen in Schulen, Kantinen und Ausbildung, in die Wasserversorgung, in eine Krankenstation und in die Startfinanzierung für Existenzgründer. Brigitte Weimer koordiniert für die JWS die Arbeit in Togo. „Ich wollte mir vor ein Bild von den Projekten machen“, sagt sie. Zusammen mit Waltraud Ochmann buchte sie einen Flug in die Hauptstadt Lomé.

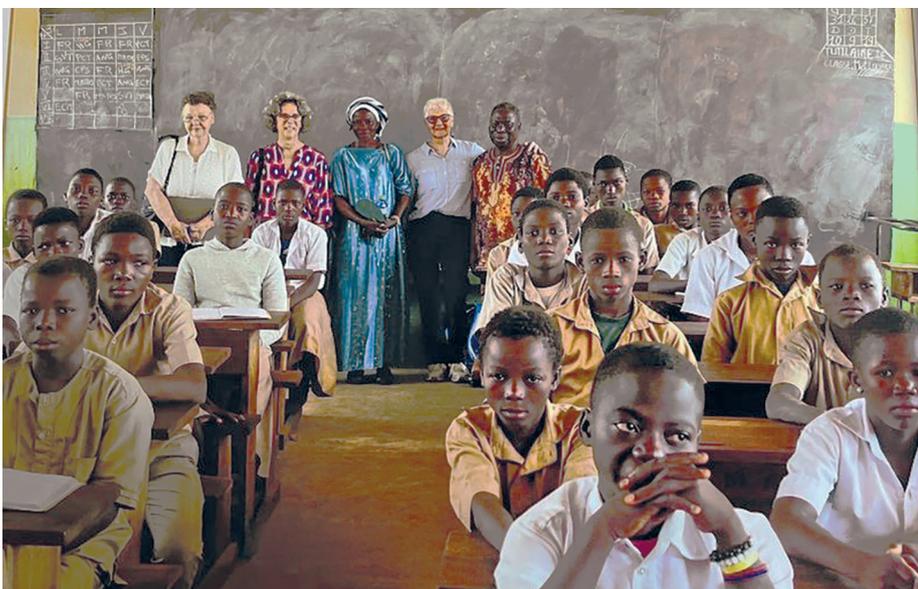
Waltraud Ochmann unterstützt die Schulprojekte in der Region Défalé

seit Jahren mit großzügigen Spenden. Dank ihrer Hilfe konnten auch zwei neue Klassenräume für die weiterführende Schule in dem Ort Kpaha gebaut werden. „Das war keine touristische Reise, sondern ein Blitzlicht auf die Situation in der Region Défalé und ein Crashkurs in afrikanischem Leben“, blickt Brigitte Weimer auf das straffe Programm. In der Hauptstadt Lomé wurden sie von Erika und Jacques M'Bata empfangen, welche die Projekte vor Ort koordinieren. Für die JWS arbeiten beide seit vielen Jahren ehrenamtlich. Sie sorgen dafür, dass die Hilfe aus Soest ohne finanzielle Abzüge bei denen ankommt, die sie dringend brauchen.

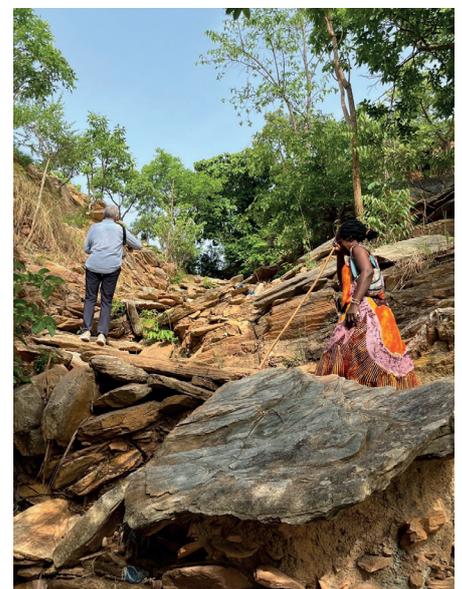
Die Förderung der Bildung für die Mädchen und Jungen aus den Dörfern ist ein Schwerpunkt der JWS-Arbeit. „Die Kinder haben oft weite Wege und machen sich barfuß über Stock und Stein auf den Weg“, hat sich Waltraud Ochmann selber einen kleinen Eindruck von dem beschwerlichen und auch steilen Schulweg verschafft. Bildung

eröffnet Chancen auf ein besseres Leben. An einem Nachmittag gab es ein spontanes Treffen mit Absolventen der „JWS-Schullaufbahn“, denen es wichtig war zu zeigen, was ihnen die gesponserte Schulausbildung und die anschließende Berufsausbildung ermöglicht hat.

Eltern haben in Togo oft zu wenig Geld, um die erforderlichen Beiträge zu bezahlen. Das durchschnittliche Monatseinkommen liegt nämlich bei höchstens 80 €. Damit Kinder etwas lernen können, hilft die JWS mit Patenschaften. Schon mit 100 € pro Jahr können Kinder so unterstützt werden, dass sie die Schule erfolgreich besuchen können. „Und in Zukunft möchten wir die Mädchen noch besser unterstützen, indem ab jetzt die besten Mädchen und Jungen gleichermaßen gefördert werden. Denn leider ist es noch immer so, dass die Mädchen deutlich stärker zur Haus- und Feldarbeit und zur Betreuung der jüngeren Geschwister herangezogen werden. Da sie dadurch weniger Zeit



Die deutschen Gäste zu Besuch in der Mittelstufen-Klasse in Kpaha



Der Fußweg von Animadé zur Schule in Defalé ist eine Herausforderung.



Für Kita und Grundschulklassen wird das Essen in der Kantine zubereitet.

für Hausaufgaben und Schule haben, sind die Jungen häufig die besseren Schüler“, erklärt Brigitte Weimer.

Dass Kindergarten, Grundschulen und das Lycée den Kindern und Jugendlichen gute Chancen bieten, davon haben sich die beiden bei ihren Besuchen überzeugt. „Die Hilfe der Jürgen Wahn Stiftung ist extrem gut angelegt“, versichert Ochmann. Allerdings hapert es oft an der Stromversorgung,

es fehlen Drucker, Papier und Bücher. Deshalb soll die Stromversorgung nach und nach durch Solarpanelen auf den Schuldächern ermöglicht werden. Die Wartung und Reparatur werden durch ehemalige Schüler innerhalb der „nützlichen Ferien“ unentgeltlich geleistet. Mit diesem Engagement eben sie etwas von dem zurück, was sie selbst empfangen haben und unterstützen die nach ihnen kommenden Schülergenerationen. Damit diese Idee weitergetragen wird,

hat die JWS dank der Unterstützung der Anja Balkenhol Stiftung im vergangenen und diesem Jahr insgesamt zwölf jungen Leuten die Chance eröffnet, sich mit einem kleinen handwerklichen Betrieb selbstständig zu machen. Die Existenzgründer des vergangenen Jahres berichten von einer erfolgreichen Unternehmensgründung als Weberin, Schneiderin, Elektriker oder Maurer. Innerhalb dieses knappen Jahres konnten sogar aufgrund der guten Auftragslage die ersten Auszubildenden von den Existenzgründern eingestellt werden. Weil sie gerade vor Ort war, konnte Brigitte Weimer den fünf Neuen die Schecks für das Startkapital persönlich überreichen.

Eine Krankenstation ist für die Menschen in ländlichen Regionen Afrikas eine große Errungenschaft. In Animadé sorgt die JWS dafür, dass Kranke versorgt, Schwangere betreut und Kinder von Fachpersonal geimpft werden. „Das sind einfachste Verhältnisse“, berichtet Waltraud Ochmann von Untersuchungsbereichen, die nur durch einen Vorhang abgetrennt werden. Aber immerhin: Es gibt ein Angebot. Und die Menschen wissen das zu schätzen. Aus großer Entfernung machen sie sich auf, um sich behandeln und beraten zu lassen. Hinter Waltraud Ochmann und Brigitte Weimer liegen Tage voller Eindrücke. Es sind Eindrücke, die nachwirken. Eine Reise in eine andere Welt, die motiviert, die Arbeit fortzusetzen und für Unterstützung der Arbeit der Jürgen Wahn Stiftung zu werben. Brigitte Weimer, die schon eine Reihe weiterer zu verwirklichender Projekte vor Augen hat, um die Lebenssituation der Kinder und Jugendlichen zu verbessern, ist sich jetzt noch sicherer: „Es lohnt sich!“



Brigitte Weimer (m.) und das Ehepaar M'Bata überreichten den Existenzgründern ihre Geldtschriften

SIE MÖCHTEN HELFEN?

Dann spenden Sie unter dem
Stichwort: TOGO

Besuch in Mexiko: „Dank unserer Hilfe ist alles gut in Schuss!“

Norbert Röttger sieht gern etwas von der Welt und seit er vor einigen Jahren in den Teilzeit-Ruhestand ging, ist er oft auf Reisen. Wenn es sich einrichten lässt, dann verbindet er das Angenehme mit dem Nützlichen für seine zweite Leidenschaft: Die Projekte der Jürgen Wahn Stiftung.

MEXIKO

Einen Urlaub im Land der Azteken nutzte unser Mexiko-Koordinator deshalb in diesem Sommer, den Werdegang der von ihm koordinierten Projekte in Augenschein zu nehmen. Bei einem Treffen in der Hauptstadt berichteten ihm die früheren Schützlinge Edith und Hilario mit großer Dankbarkeit, dass ihnen ein JWS-Stipendium nicht nur das Studium ermöglicht, sondern in der Folge auch den Weg in eine unbefristete Beschäftigung eröffnet hat. Edith ist nun Designerin. Hilario entwirft und betreut Zugangskontrollsysteme für große Gebäude und ist dafür immer auf Reisen, was er wohl mit seinem Förderer gemein hat.

Eine halbe Tagesreise und 200 km von Mexiko-City entfernt liegt Huayacocotla im Bundesstaat Veracruz. In der mit JWS-Hilfe neu aufgebauten Behindertenschule dort und in einer weiteren im Nachbarort Benito Juarez werden zusammen 50 Kinder und Jugendliche im Alter von 1,5 bis 17 Jahren betreut. „Die Behinderungen der Kinder sind vielfältig, einige sind erblindet, andere taubstumm, manche haben körperliche Beeinträchtigungen oder sind Autisten“, berichtet Norbert. Behinderungen gelten



Edith und Hilario bedankten sich bei Norbert Röttger mit kleinen Geschenken.

in Mexiko oft als Makel der Familie, weshalb behinderte Kinder vor der Öffentlichkeit verborgen werden. Umso wichtiger sei es, den Betroffenen hier eine Perspektive zu geben und das auch für andere sichtbar werden zu lassen. Norbert: „Es war deshalb auch für mich eine Genugtuung, zu sehen, dass die Arbeit in den Einrichtungen funktioniert und Früchte trägt und die Schulgebäude auch äußerlich gut in Schuss sind.“

Das gilt übrigens auch für den Computerraum im Dorf Las Blancas. Vor rund

10 Jahren setzten hier die Dorfbewohner mit finanzieller Hilfe aus Soest selbst Stein auf Stein. Gebrauchte PCs des Goethe-Instituts bildeten die Grundlage für regelmäßigen Computer-Unterricht und den Zugang zum weltweiten Informationsnetzwerk. „Das Gebäude hat einen neuen Anstrich und natürlich sind die damaligen PCs mittlerweile durch neue, modernere Geräte ersetzt worden“, hat Norbert festgestellt. 2015 war der PC-Raum in Las Blancas das erste Projekt der JWS in Mexiko und damit die Grundlage für viele weitere Aktivitäten. „Damals hat uns das große Engagement der Dorfgemeinschaft zu weiterer Hilfe motiviert. Ich bin jetzt erst recht überzeugt, dass wir die richtigen Projekte angegangen sind und auch weiter auf einem guten Weg sind“.



Eltern und Kinder der Behindertenschule in Huayacocotla mit dem Vor-Ort-Verantwortlichen Herbert Efler, Norbert Röttger und seiner Frau Marita Panzek.

SIE MÖCHTEN HELFEN?

Dann spenden Sie unter dem
Stichwort: MEXIKO

Josué's Weg zurück ins Leben

Manche Menschen hinterlassen einen bleibenden Eindruck, nicht durch Worte oder Taten, sondern durch das, was sie ausstrahlen – durch ein Lächeln, das trotz allem Zuversicht in sich trägt. Josué gehört zu diesen Menschen. Von Geburt an ist er körperlich und geistig beeinträchtigt.

Die gebürtige Soesterin Caroline Bischoff (geb. Sasse) lernte ihn 2009 während eines Aufenthaltes in La Carolingia kennen – einer liebevoll geführten Kindertagesstätte in einem gewaltgeplagten sozialen Brennpunkt im Ballungsraum von Guatemala-Stadt. „Sein fröhliches Lächeln sprang mir sofort ins Auge“, weiß sie noch heute. Ihrer Initiative und der ihrer Freundin Carmen Barrios ist es zu verdanken, dass der Junge damals einen Gehtrainer bekam, der ihm ein Stück Mobilität verschaffte.

Heute ist Josué 21 Jahre alt - ein junger Mann, der schon viel erlebt und durchlitten hat. Seine Geschichte beginnt in einem Kontext, der geprägt ist von Armut und Gewalt: Er kam unter sehr schwierigen Umständen zur Welt: Seine Mutter war erst 14 Jahre alt und vermutlich Opfer sexualisierter Gewalt. „Doch trotz dieser schwierigen Ausgangslage mit einer Mehrfach-Behinderung ist sein Leben ein leuchtendes Beispiel für Stärke, Freude und Menschlichkeit“, sagt Caroline. Viele Jahre war er Teil des Projekts La Carolingia. Dort erlebte er, was es heißt, gesehen, geschätzt und umsorgt zu werden. Die engagierte Leiterin Carmen Barrios, selbst Heilpädagogin, hat ihn über viele Jahre begleitet und gefördert.

Vor einigen Wochen kam dann eine besorgniserregende Nachricht: Josué war wegen einer akuten Dehydrierung infolge eines schweren Magen-Darm-Virus in ein entfernt liegendes Krankenhaus eingeliefert worden. Sein Zustand war kritisch – er war nur noch Haut und Knochen. Als Carmen Barrios davon erfuhr, reiste sie sechzehn Stunden ins Landesinnere, um ihn zu besuchen und sich selbst ein Bild zu



Josué ist auf dem Weg der Besserung.

machen. Passenderweise wurde er in der Einrichtung „esperanza de vida“ (Hoffnung auf Leben) behandelt, die sich um Menschen mit Behinderung kümmert. Nach der Stabilisierung seines Zustands konnte er zwar zurück in seine gewohnte Umgebung, muss jetzt aber medikamentös weiter behandelt und alle 14 Tage zur Beobachtung in die Klinik reisen. Für Josué's Mutter ist das eine starke Belastung. Sie verdient ihren Lebensunterhalt als Straßenverkäuferin, indem sie selbstgemachte Maistortillas auf der Straße anbietet – ein harter und unsicherer Job, bei dem sie je nach Wetter, Standort und Kundschaft oft nur wenige Euro pro Tag einnimmt. Nun muss sie ihre Arbeit stark einschränken, um sich um ihren Sohn zu kümmern. Gleichzeitig unterstützt sie auch noch alleinerziehend Josué's Schwester, die selbst mit 14 Jahren Mutter eines einjährigen Kindes ist. In



Carmen Barrios mit Josué als Kind mit seinem damals neuen Gehwagen.

dieser angespannten Lage erhält sie nun einige Wochen lang Unterstützung durch die Familie Sasse und die Jürgen Wahn Stiftung – als Kompensation für den unumgänglichen Verdienstaussfall.

Josué geht es nun besser. Er kann bereits wieder sitzen, am Leben teilnehmen und vor allem wieder lachen. Dieses Lächeln, das schon damals Zuversicht ausstrahlte, ist zurück. Auch wenn sein Körper noch geschwächt ist, gibt es neue Hoffnung. Unsere Unterstützung ermöglicht ihm, sich vollständig zu erholen, Kraft zu schöpfen und seinen Weg zurück ins Leben fortzusetzen.

SIE MÖCHTEN HELFEN?
Dann spenden Sie unter dem
Stichwort: GUATEMALA

Vor den Ferien kräftig anpacken

SONSTIGES



„Schüler helfen Schülern“: Anton Koring, Gabriel Dicaro und Julius Ziemens von der INI-Gesamtschule Bad Sassendorf bei der Arbeit.
Foto: Peter Dahm/ Soester Anzeiger

Zwei Tage vor dem Start in die Sommerferien noch einmal richtig anpacken. - Seit vielen Jahren gehört die Aktion „Schüler helfen Schülern“ zum Stundenplan kurz vor den Zeugnissen. Schülerinnen und Schüler des Aldegrever-Gymnasiums, des Conrad-von-Soest-Gymnasiums und der Hannah-Arendt-Gesamtschule aus

Soest und Jugendliche der INI-Gesamtschule Bad Sassendorf waren diesmal tatkräftig dabei. Sie führten Hunde aus, mähten den Rasen, schafften Ordnung oder strichen den Gartenzaun. Sie stellten sich damit in den Dienst der guten Sache. Denn ihr „Lohn“ fließt zum einen Teil in Projekte der JWS für Kinder und Jugendliche und zum anderen in Vorhaben ihrer Schulen.

Petra Runte hatte die Aktion wieder ehrenamtlich so gut organisiert, dass die spendenfreudigen „Arbeitgeber“ und die fleißigen „Arbeitnehmer“ perfekt zusammenpassten. Und gelohnt hat es sich: Bis Ende Juli waren bereits rund 6.200 € eingegangen.

Spendenticker

Die in Möhnesee beheimatete **Stichmann Stiftung**, Nachlass der Eheleute Wilfried Stichmann und Ursula Stichmann-Marny, stellte aus ihren Erträgen des vergangenen Jahres **18.000 €** zur Verfügung.

Goldene Hochzeit feierten **Elisabeth und Prof. Dr. Hans Ulrich Hensche** aus Soest und spendeten anlässlich dieses besonderen Ereignisses **1.000 €**.

Ein besonderer Anlass und eine besondere Spende: Das **Café Nikolai** in Ellrich im Südhaz feierte Jubiläum. Die Inhaber Antje und Jürgen Weyand spendeten **400 €**, weil sie das „langjährige und vielfältige Engagement beeindruckt“.

Begeisterndes Benefizkonzert

Wie würde sich die extreme Hitze auf den Besuch auswirken? Offensichtlich nicht negativ. Ganz im Gegenteil sogar. Die Bänke in der Kulturkirche Neu St. Thomä waren am wohl heißesten Sonntag des Jahres Ende Juni sehr gut besetzt, als JWS-Vorsitzender Klaus Schubert die Gäste des Benefizkonzerts für die Förderschule „Rafael Ramírez“ im mexikanischen Benito Juárez begrüßte. Draußen war's tropisch heiß, im gotischen Gemäuer dagegen angenehm für unbeschwertem Musikgenuss.

Das Sinfonische Blasorchester Soest unter der Leitung von Karl-H. Pröpsting und das Soester Vokalensemble, geleitet von Michael Busch, hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt und sorgten mit einem Programm voller überraschender musikalischer Kontraste und Entdeckungen für Begeisterung. Von Andrew Lloyd Webber bis Anton Bruckner reichte das Spektrum der Komponisten, aus deren Werken die beiden Ensembles ihr Programm zusammengestellt hatten. Und zum Schluss durften alle bei „Kein

schöner Land“ und „Freude schöner Götterfunken“ sogar mitsingen.

„Rundum gelungen!“, dankte Klaus Schubert den Musikerinnen und Musikern und allen, die bei der Organisation mitgeholfen hatten. Dass das Publikum diese Einschätzung teilte, zeigten nicht nur der Applaus, sondern auch die Großherzigkeit: Denn für die Förderschule lagen am Ende 1.680 Euro in den Spendenkörben.



Das Sinfonische Blasorchester Soest unter der Leitung von Karl-H. Pröpsting hatte musikalische Überraschungen im Programm.
Foto: Martin Huckebrink

Jahresabschluss 2024

Der Jahresabschluss 2024 wurde vom Steuerberater Matthias Kohlhage nach steuerrechtlichen Vorschriften erstellt.

Jahresabschluss 2024 (Zeitraum 01.01.2024 bis 31.12.2024)

Gewinn- und Verlustrechnung 2024		
	2024	2023
	Tsd. €	Tsd. €
Einnahmen		
Mitgliedsbeiträge	2,3	2,3
Spenden mit Zweckbindung	158,5	183,4
Spenden ohne Zweckbindung	124,1	120,4
Sonstige Einnahmen, Zinsen, V Sonstige Einnahmen, Erbschaft	7,7	25,5
Summe Einnahmen	292,6	331,6
Ausgaben		
Projektausgaben	285,3	333,4
Werbung	3,5	3,4
Verwaltung	10,4	12,9
Summe Ausgaben	299,2	349,7
Ergebnis	-6,6	-18,1
<i>Anteil Werbe- und Verwaltungsausgaben an Gesamtausgaben</i>	<i>4,60%</i>	<i>4,60%</i>

Bilanz 2024		
	31.12.	31.12.
	Tsd. €	Tsd. €
Aktiva		
Anlagevermögen		
Sach- und Finanzanlagen	4,2	5,5
Umlaufvermögen		
Forderungen	7,3	2,9
Bankguthaben	406,6	416,3
Summe Aktiva	418,1	424,7
Passiva		
Eigenkapital	417	423,6
Rückstellungen	1,1	1,1
Verbindlichkeiten		
Summe Passiva	418,1	424,7

AKTUELLE SCHWERPUNKTE DER PROJEKTARBEIT

Albanien

- Kindergarten in Velipoje

Argentinien

- Tagesstätte „El Sembrador“ in Ezeiza / Buenos Aires

Guatemala

- Tagesstätte „Casita Amarilla“ mit schulischer und beruflicher Ausbildung
- Tagesstätte „La Carolingia“

Kamerun

- Unterstützung Waisenhaus in Douala
- Berufliche Ausbildung von Waisenkindern

Mexiko

- Behindertenschulen in Huayacocotla und Benito Juárez

Nepal

- Child Development Programm in Devighat
- Schulneubauten in Devighat, Duipipal, Belkot und Chwadi
- Kinder- und Jugendclub in Devighat

Syrien

- Tagesstätte in Salamiyah
- Kindergarten in Tartus

Togo

- Dorf- und Schulentwicklungsprogramm
- Förderung von Auszubildenden & Studenten

Patenschaftsprogramme

- für behinderte Kinder in Syrien
- für Schulkinder in Togo

UNSER MOTTO: Hilfe zur Selbsthilfe

IMPRESSUM

Jürgen Wahn Stiftung e.V.

Geschäftsstelle D-59494 Soest
Weslerner Weg 1
Fon und Fax +49(0)2921 2222

info@juergen-wahn-stiftung.de
www.juergen-wahn-stiftung.de

1. Vorsitzender Klaus Schubert
2. Vorsitzender Meinolf Schwefer
Schatzmeister Reinhard Neundorf
Layout SOESTMEDIA
Redaktion Thomas Frye
Martin Hucklebrink



Spendenkonto

Sparkasse Hellweg-Lippe
IBAN DE06 4145 0075 0000 0222 02
BIC WELADED1SOS
Volksbank Hellweg
IBAN DE28 4146 0116 0222 2029 00
BIC GENODEM1SOE